



Ju der LPG Preitz wird ofäea diskutiert

„Wenn ich an die offene 99“-Parteierversammlung zurückdenke, die wir Mitte Januar bei uns in Preitz durchführten, dann muß ich sagen, daß sie ein Erfolg war. In zweierlei Hinsicht: Einmal haben wir, die Genossen, hat die gesamte Parteiorganisation viel daraus gelernt. Zum anderen war sie für unsere Menschen nützlich, die der Versammlung ein äußerst großes Interesse entgegenbrachten. Etwa 25 bis 30 Besucher, mit den Genossen rund 50 bis 60 Anwesende.“

Kleine Visitenkarte

Das äußert Genosse Gerhard Wilde, Vorsitzender der LPG „Neue Zeit“ in Preitz und Leitungsmitglied der Grundorganisation, in einem Gespräch mit Mitarbeitern unserer Redaktion. Ursprünglich wollten wir mit dem Parteisekretär Kurt Kalisch sprechen. Er sollte uns einiges über die politische Massenarbeit sagen. Aber Kurt Kalisch war nicht da, er mußte zu einem Qualifizierungslehrgang in die Kreisstadt Bautzen, und deshalb informierte uns Genosse Wilde.

„Bevor wir näher auf die politische Massenarbeit eingehen, möchten wir doch einige Einzelangaben zur Genossenschaft und ihrer wirtschaftliche Lage haben.“

„Unsere Genossenschaft ist eine LPG vom Typ I und umfaßt rund 390 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Wir haben bereits begonnen, eine genossenschaftliche Viehhaltung aufzubauen. HO Mitglieder gehören unserer LPG an. Den Plan 1964 haben wir bis auf Raps in allen anderen Positionen erfüllt.“ Diese kleine Visitenkarte, die uns Genosse Wilde übergibt, läßt uns in etwa erkennen, wie die Genossenschaft „Neue Zeit“ in Preitz arbeitet.

„Uns interessiert noch die Stärke der Grundorganisation.“

„Wir sind 20 Genossen.“

„20 Genossen? Das ist viel. Und wie treten die Genossen auf, wie verhalten sie sich als Parteimitglieder?“

„Man kann sich im wesentlichen auf jeden Genossen unserer Parteiorganisation verlassen. Auf bestimmte Schwächen, nicht des einzelnen, sondern in der politischen Arbeit überhaupt, darauf gehe ich am besten an Hand praktischer Beispiele ein.“

„Einverstanden, Genosse Wilde, kommen wir auf die Praxis, auf die politische Massenarbeit zu sprechen. Wir wollen auch ganz offen sagen, warum wir so stark an Einzelheiten darüber interessiert sind: Wir sind es deshalb, weil viele Parteiorganisationen in den

Genossenschaften der Republik dem Gespräch über bestimmte politische Probleme nur sehr wenig oder kaum Beachtung schenken. Aber ihr habt etwas getan? Warum habt ihr zum Beispiel Mitte Januar die öffentliche Parteierversammlung durchgeführt?“

Information notwendig

Genosse Wilde überlegt einen Augenblick, bevor er antwortet: „Das ergab sich beinahe von selbst. Genosse Kurt Kalisch, unser Parteisekretär, kam zu mir und sagte: Du, Gerhard, was meinst du, sollte man nicht unsere Menschen über das 7. Plenum informieren?“ Eine Versammlung, das schien mir eine gute Idee, denn auch ich wollte über kurz oder lang unsere Genossenschaftsmitglieder einmal * zusammennehmen, um sie über die tierische Produktion für 1965 zu informieren. Deshalb stimmte ich zu, und wir kamen überein, eine öffentliche Partei Versammlung mit zwei Tagesordnungspunkten durchzuführen. Der eine Tagesordnungspunkt zu politischen, der zweite zu ökonomischen Fragen. Die Versammlung kam also sehr unkompliziert zustande.

Heute, das heißt nach dieser öffentlichen Parteierversammlung, sagen wir uns, daß wir so etwas öfter machen sollten.